

## Auszug aus dem Protokoll des Stadtrats von Zürich

vom 28. Oktober 2020

**988.**

**Dringliche Schriftliche Anfrage von Cathrine Pauli, Dominique Zygmont und 34 Mitunterzeichnenden betreffend Lärmemissionen und Delikte durch Jugendliche rund um die Kirche Fluntern und das Schulareal der Primarschule Fluntern, bisherige Massnahmen der Stadt zur Verbesserung der Situation, Erkenntnisse der Kontrollen durch die sip und die Polizei, mögliche Alternativen für einen geschützten Treffpunkt sowie rechtliche Möglichkeiten zur nachhaltigen Verbesserung der Situation**

Am 30. September 2020 reichten Gemeinderätin Cathrine Pauli, Gemeinderat Dominique Zygmont (beide FDP) und 34 Mitunterzeichnende folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2020/442, ein:

Die Aufenthaltsflächen rund um die Kirche Fluntern (Hochstrasse, Gellertstrasse, Unterer Gloriasteig) und das Schulareal der Primarschule Fluntern (Hochstrasse 118, Kantstrasse Vorderberg) sind seit Jahren ein beliebter Treffpunkt. Seit dem Shut-Down bemerken die Anwohnenden eine intensivere Nutzung der Terrasse und des Spielplatzes durch Jugendliche, die sich dort oft gruppenweise treffen – und zwar in einer Art und Weise, wie es langjährig dort ansässige Bewohnende nicht kennen. Die Treffen sind verbunden mit Lärmemissionen, Littering und Alkoholexzessen, die teilweise bis in die frühen Morgenstunden andauern. Die Situation ist jüngst weiter eskaliert: Am 23. September 2020 wurde ein Anwohner von einer Gruppe Jugendlicher spitalreif geprügelt. Dazu wird von verschiedenen strafrechtlich relevanten Tatbeständen berichtet, wie Hausfriedensbruch, Drogenhandel und Vandalismus, unter anderem mittels Eindringen in private Gärten.

In der Anwohnerschaft rund um die Kirche Fluntern wächst das Unverständnis und die Wut auf städtische Behörden, die gegen die Missstände wenig unternehmen und dem Treiben scheinbar tatenlos zusehen würden.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Inwiefern sind dem Stadtrat die aufgezählten Missstände rund um die Kirche Fluntern und dem Schulhaus Fluntern bekannt?
2. Welche Massnahmen wurden und werden durch die Stadtverwaltung ergriffen, um zur Verbesserung der Situation beizutragen?
3. Wie oft und wann hat die sip und Polizei Kontrollen diesen Sommer (oder seit Ausbruch der Corona-Pandemie) vorgenommen? Was hat sie dort angetroffen? Wie viele Bussen und andere Sanktionen wurden bereits gesprochen?
4. Was schlägt der Stadtrat konkret vor, damit die Terrasse und der darunter befindliche Spielplatz nicht zu einem Ort von Drogenkonsum und zu einem Drogenumschlagplatz degradiert?
5. Welche rechtlichen Möglichkeiten (Arealverbot, Umnutzungen) gibt es, damit sich die Situation nachhaltig verbessert?
6. Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen sip und der Stadtpolizei in diesem konkreten Beispiel? Was könnte verbessert werden?
7. Was gedenkt der Stadtrat zu unternehmen, um die verunsicherte Bevölkerung im Quartier nachhaltig zu besänftigen?
8. Welche Alternativen bieten sich älteren Jugendlichen im Quartier, welche einen geschützten Treffpunkt suchen?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Seit dem Lockdown im März 2020 kam es in der gesamten Stadt Zürich zu einer Zunahme von Lärmklagen, die auch darauf zurückzuführen sind, dass sich Jugendliche vermehrt im Freien trafen. Als die Parks im Seebecken geschlossen wurden, verschoben sich die Treffpunkte in andere Erholungs- und in Wohngebiete. Diese Treffen sind zum Teil mit Lärmemissionen verbunden, mit Littering und Alkoholkonsum. Der Stadtrat ist sich dieser gesellschaftlichen Herausforderung bewusst. Die zuständigen Stellen werden wie im hier angesprochenen konkreten Fall auch an anderen Örtlichkeiten lagebedingt Massnahmen ergreifen.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen können die Fragen wie folgt beantwortet werden:

**Zu Frage 1 («Inwiefern sind dem Stadtrat die aufgezählten Missstände rund um die Kirche Fluntern und dem Schulhaus Fluntern bekannt?»):**

Schulleitung und Hausdienst der Schule Fluntern-Heubeeribüel stellen fest, dass die Aussenflächen beider Schulhäuser durch Jugendliche v. a. in Abend- und Nachtstunden intensiv genutzt werden, beim Schulhaus Fluntern aufgrund seiner zentralen Lage noch stärker als beim Schulhaus Heubeeribüel. Die Folgen dieser Treffen sind jeweils Abfälle, verstreute Glasscherben, beschädigte Sitzbänke und in zwei Fällen auch eine eingeschlagene Scheibe bei einer Aussentüre.

Bei der Schule und der Kirche Fluntern handelt es sich seit Jahren um beliebte Treffpunkte für Jugendliche mit Bezug zum Quartier.

**Zu den Fragen 2 und 3 («Welche Massnahmen wurden und werden durch die Stadtverwaltung ergriffen, um zur Verbesserung der Situation beizutragen?»; «Wie oft und wann hat die sip und Polizei Kontrollen diesen Sommer (oder seit Ausbruch der Corona-Pandemie) vorgenommen? Was hat sie dort angetroffen? Wie viele Bussen und andere Sanktionen wurden bereits gesprochen?»):**

Die Jugendlichen wurden, wo möglich, seitens der Schule auf ihr Verhalten angesprochen. Als Massnahme wurden die Sitzgelegenheiten entfernt. Zudem wird der direkte Zugang zur Pausenhalle von der Hochstrasse her jeweils um 20.00 Uhr geschlossen und erst um 7.00 Uhr des nachfolgenden Tages (bzw. am Montagmorgen) wieder geöffnet. Die Pausenhalle ist jedoch auch von der Seite Kantstrasse zu erreichen, daher haben diese Massnahmen nur zu einer sehr kurzfristigen Verbesserung geführt.

In der August-Ausgabe der Quartierzeitschrift «Fluntermer» hat die Schulleitung auf die negative Entwicklung um die beiden Schulanlagen aufmerksam gemacht, was zu zahlreichen Rückmeldungen aus der Nachbarschaft geführt hat. Eine spürbare Verbesserung ist bisher allerdings nicht eingetreten. Trotz Regen und kalter Witterung sind weiterhin tägliche Aufräum- und Reinigungsarbeiten nötig.

sip züri hat im Zeitraum vom 15. Mai bis 4. Oktober 2020 die Kirche Fluntern und Umgebung 32-mal aufgesucht. Die meisten Kontrollen fanden abends im Zeitraum zwischen 21.00 Uhr und 1.00 Uhr statt. Häufig wurden verschiedene Gruppen Jugendlicher und junger Erwachsener angetroffen. sip züri hat die Gruppierungen auf ihre Lautstärke, die Nachtruhe und das Littering angesprochen und auf die Bedürfnisse aus der Nachbarschaft sensibilisiert. Meist zeigen die angesprochenen Gruppen Verständnis für die Anliegen aus der Nachbarschaft und sind einsichtig. Zusätzlich wurden präventive Gespräche geführt, auch bezüglich Alkohol- und Cannabiskonsum. Aggressives Verhalten oder strafrechtlich relevante Tatbestände wie Hausfriedensbruch, Drogenhandel und Vandalismus wurden nicht beobachtet. Im laufenden Jahr sind bei sip züri zwei Anrufe eines Anrainers aufgrund unmittelbarer Nachtruhestörung feiernder Jugendlicher eingegangen. Mit zwei Personen gab es zudem einen schriftlichen Austausch. Während der Rundgänge von sip züri fanden weitere Gespräche mit Quartierbewohnenden statt. Sie wurden ermutigt, bei Nachtruhestörungen die sip züri telefonisch zu kontaktieren.

Die Einsatzzentrale der Stadtpolizei wurde seit dem 1. Mai 2020 von Anwohnenden 15-mal wegen Vorfällen bei der Kirche und dem Schulhaus Fluntern, vorwiegend wegen Lärm, kontaktiert. Dieser Wert lässt nicht auf eine massive Szenenbildung schliessen.

Konkret ist die Stadtpolizei in zwölf Fällen ausgerückt und hat die Jugendlichen kontrolliert. Bei drei Vorfällen konnte lagebedingt kein Einsatzmittel an die Örtlichkeit beordert werden, da die Prioritäten bei dringenden Notfällen lagen.

Die Stadtpolizei schaut dem Treiben keineswegs tatenlos zu. Jedoch ist festzustellen, dass sich die Anwohnenden bei akuten Vorfällen teilweise nicht bei der Rufnummer 117 gemeldet haben. Für eine zielführende polizeiliche Problemerkennung ist dies jedoch unabdingbar.

**Zu den Fragen 4, 5 und 7 («Was schlägt der Stadtrat konkret vor, damit die Terrasse und der darunter befindliche Spielplatz nicht zu einem Ort von Drogenkonsum und zu einem Drogenumschlagplatz degradiert?»; «Welche rechtlichen Möglichkeiten (Arealverbot, Umnutzungen) gibt es, damit sich die Situation nachhaltig verbessert?»; «Was gedenkt der Stadtrat zu unternehmen, um die verunsicherte Bevölkerung im Quartier nachhaltig zu besänftigen?»):**

Aus Sicht des Stadtrats gilt es, bei dieser gesellschaftlichen Problematik die Anstrengungen der genannten Stellen abgestimmt auf die jeweils aktuelle Situation fortzuführen (vgl. Antworten zu den Fragen 1–3). Dazu gehören die Konfliktvermittlung und Präsenz durch sip züri, das Eingreifen durch Patrouillen der Stadtpolizei bei konkreten Vorfällen sowie Massnahmen seitens der Schule. Für eine nachhaltige Verbesserung gibt es nach Einschätzung des Stadtrats keine einfachen Rezepte. Beliebte Treffpunkte für Jugendliche unbenutzbar zu machen – etwa durch Arealverbote oder Umnutzungen – könnte statt zu einer nachhaltigen Verbesserung zu einer Verlagerung führen.

Wesentlich ist die Fortführung der Zusammenarbeit verschiedener städtischer Abteilungen.

**Zu Frage 6 («Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen sip und der Stadtpolizei in diesem konkreten Beispiel? Was könnte verbessert werden?»):**

sip züri, die Stadtpolizei und weitere betroffene Stellen pflegen generell eine gute Zusammenarbeit. Sie sind bezüglich den einzelnen Örtlichkeiten im Austausch und es finden, wo nötig, Absprachen statt. Im konkreten Fall wurde auch die mobile aufsuchende Jugendarbeit der OJA über den Platz und die Nutzungskonflikte in Kenntnis gesetzt.

**Zu Frage 8 («Welche Alternativen bieten sich älteren Jugendlichen im Quartier, welche einen geschützten Treffpunkt suchen?»):**

Der Quartiertreff Fluntern «LOKAL» betreibt einen kleinen Jugendtreff, der Mittwoch- und Freitagabends geöffnet hat und von Mittelstufenkindern und Jugendlichen aus dem Quartier besucht wird.

Das Phänomen von grösseren Gruppen im Aussenraum, die für die nähere Umgebung eine Belastung darstellen, tritt stadtweit auf. Es ist fraglich, ob diese jungen Menschen auf der Suche nach geschützten Räumen sind oder ob sie nicht vielmehr gezielt Orte wie den Aussenraum rund um die Kirche Fluntern für ihren Aufenthalt suchen. Insofern erwartet der Stadtrat nicht, dass der genannte Jugendtreff oder auch weitere geschützte Treffpunkte das Problem alleine lösen. Der Stadtrat setzt daher weiter auf die genannten organisationsübergreifend vernetzten Massnahmen.

Vor dem Stadtrat

die Stadtschreiberin

**Dr. Claudia Cuche-Curti**